

Junge Philharmonie



**Karlsruhe**

## **Benefizkonzert**

zu Gunsten des Projekts  
**LaBOR** von SOZPÄDAL e.V.

25. März 2011

26. März 2011

**Musikalische Leitung:** Clemens Flick

# Junge Philharmonie Karlsruhe

Die „Junge Philharmonie Karlsruhe“ konzertiert bereits zum zweiten Mal.

Mit der Gründung im vorherigen Jahr machten es sich einige Studenten mit Wurzeln in Karlsruhe zur Aufgabe talentierte, junge Musiker aus der Region zusammenzubringen um ein neuartiges Orchesterprojekt auf die Beine zu stellen. Neben einem anspruchsvollen Niveau liegen uns dabei zwei Punkte besonders am Herzen: dass die Mitarbeit vom Dirigenten über den Komponisten bis zum Tonmeister auf freiwilliger Basis, also aus reiner Freude an der Musik erfolgt und dass wir darüber hinaus mit unserem Einsatz ein soziales Projekt in Karlsruhe fördern können.

Durch unsere ersten erfolgreichen Konzerte im letzten Jahr konnten wir bereits eine erhebliche Summe an die „Freundschaftsbrücke Nicaragua e.V.“ spenden.

Dieses Jahr stehen ausschließlich französische Komponisten auf dem Programm und wir freuen uns ein weiteres Mal unter der Leitung von Clemens Flick spielen zu dürfen.

Unser Spendenkonto:

Sparkasse Ettlingen – BLZ: 660 512 20 – Kontonummer: 1019405  
(Spendengelder werden zunächst zur Unkostendeckung verwendet)

# Danksagungen

Für ihre tatkräftige Unterstützung möchten wir uns besonders bedanken bei:

Eberhard Fischer – Flyer & Plakate

Lüppo Cramer – Druck

Angelika Ludwig-Huber, Freie Waldorfschule – Proberäume

Arnold Sesterheim, Musikschule Rastatt - Schlagwerk

Roland Kistner – Konzertmitschnitt

Scheck-In Center Karlsruhe Durlach, Verpflegung

Bäckerei Lörz, Verpflegung

Stadtmitte Karlsruhe

# Clemens Flick - Dirigent

Clemens Flick wurde 1978 in Karlsruhe geboren und war von 1992 bis 1998 Jungstudent in der Klavierklasse von Frau Prof. Fany Solter und Miguel Proença an der Musikhochschule Karlsruhe.

Als Pianist ist er mehrfacher Preisträger des Bundeswettbewerbs Jugend musiziert. 1996 gewann er den Sonderpreis Zeit-genössische Musik der Stadt Erlangen.



Von 1999 bis 2005 studierte er Dirigieren bei Prof. Hans-Dieter Baum an der Hochschule für Musik Hanns Eisler Berlin. Dort wirkte er bei zahlreichen Opernprojekten mit und übernahm die musikalische Leitung von Suor Angelica, La Périchole und Ariadne auf Naxos.

An der Schola Cantorum Basiliensis studierte er anschließend im Rahmen eines DAAD-Stipendiums Theorie der Alten Musik und leitete dort Opern- und Orchesterprojekte mit barockem und klassischem Repertoire.

Er konzertierte mit den Berliner Symphonikern, der Neubrandenburger Philharmonie, dem Berliner Sinfonie-Orchester und der Dresdner Philharmonie.

Seit 2010 übernimmt er die musikalische Leitung der Jungen Philharmonie Karlsruhe.

Von 2006 bis 2009 war Clemens Flick Solorepetitor mit Dirigierverpflichtung am Theater Freiburg. Dort dirigierte er Idomeneo, Mitridate, Lucio Silla, Peer Gynt, Il barbiere di Siviglia, Der Sturm und La boutique fantasque. Außerdem hat er sich in zahlreichen Kammerkonzerten und Liederabenden als Pianist und Cembalist einen Namen gemacht.

Seit 2009 lebt er als freischaffender Dirigent, Pianist und Cembalist in Berlin und widmet sich neben seinem Lehrauftrag für Ensembleunterricht an der Hochschule für Musik Hanns Eisler seiner besonderen Vorliebe für die historische Aufführungspraxis Alter Musik. So leitete er die diesjährige Händel-Akademie im Rahmen der Händel-Festspiele des Badischen Staatstheaters Karlsruhe. Mit seinem Ensemble BAROCCO ESASPERATO widmet er sich der Wiederentdeckung und Aufführung Alter Musik.

**Text & Design, PR und Werbung, unterstützt die  
Junge Philharmonie  
Karlsruhe gerne.**

**THE JOURNEY®**  
Heilungsreisen für Kinder  
und Erwachsene  
Vortrag: **13.4.11 20 Uhr**  
Ettlingen, Zehntwiesenstr.19  
.....  
Coaching nach C. Tipping  
Systemische Therapie  
.....  
**1.6.11 20 Uhr**  
Vergebungszereemonie n. Tipping



Doris Arnitz  
07243/324981  
[www.leben-entfalten-ettlingen.de](http://www.leben-entfalten-ettlingen.de)

# Pierre-Henri Dutron

Seit frühester Kindheit von Musik fasziniert verknüpft Pierre-Henri Dutron die Laufbahn des Interpreten mit der des Komponisten.



Bereits mit 18 Jahren studierte er Barockvioline an der Schola Cantorum Basiliensis und diplomierte 2008 in der Klasse von David Plantier. Interessiert an den verschiedensten musikalischen Aspekten und historischem Repertoire besuchte er zahlreiche Meisterkurse und Vorträge, und bekam wichtige Impulse unter anderem von Manfredo Kraemer, Sigiswald Kuijken und Juan Manuel Quintana. Pierre-Henri Dutron spielte in namhaften Orchestern wie *La Cetra* unter der Leitung von Andrea Marcon und wirkte 2010 beim *Concert des Nations* mit, dirigiert von Jordi

Savall. Vor kurzem gründete er *Prima la Musica*, ein Ensemble mit variabler Besetzung, das sich dem Repertoire des 17.-19. Jahrhunderts im Geiste der historisch informierten Aufführungspraxis widmet.

Dutrons kompositorische Talente wurden schon früh als vielversprechend erkannt. Im Alter von 11 Jahren erhielt er einen Preis des SACEM für junge Komponisten. Seine ersten beiden Filmmusiken wurden 2004 in Valence ausgestrahlt. Pierre-Henri Dutron war zunächst Schüler von Denis Magnon in Lyon. Seit 2008 studiert er Écriture am Conservatoire National Supérieur de Paris, wo er 2010 in der Klasse von Thierry Escaich einen ersten Preis mit Auszeichnung für Fugenkomposition erhielt. Gleichmaßen angezogen von Erfindungsreichtum und Vitalität Neuer Musik sowie von der Schönheit traditioneller Satztechniken beschäftigt er sich mit den Themen Filmmusik, Orchestration und Elektronische Musik. Seine große Leidenschaft gilt der Verbindung der Musik mit anderen Künsten, besonders dem Theater. Deshalb ist seine erste symphonische Komposition *Et les Hommes se tairont* dramatischer Natur, gefolgt von Werken für kleinere Ensembles, die mit der Mischung historischer und moderner Instrumente experimentieren.

## SOZPÄDAL - Sozialpädagogische Alternativen e.V.

wurde 1979 von einer Gruppe engagierter SozialarbeiterInnen mit dem Ziel gegründet, sozial benachteiligte Personen und Personengruppen zu fördern.

2007 startete SOZPÄDAL in Zusammenarbeit mit der Stadt Karlsruhe das Wohnpilotprojekt WUM 18+ (Wohnen und mehr) für unter 25-jährige wohnungslose Menschen.

In der Begleitung dieses Projekts wurde deutlich, dass ein besonders zugeschnittenes Arbeitsangebot für diese Personengruppe notwendig ist, welches im **LaBOR** umgesetzt wird.

### Lust auf Beschäftigung Orientierung Richtung

Das Projekt **LaBOR** richtet sich an benachteiligte, junge Erwachsene mit multiplen Vermittlungshemmnissen für den Arbeitsmarkt, die ihnen ein erfolgreiches Durchlaufen der üblichen Arbeits- und Beschäftigungsmaßnahmen erschweren oder unmöglich machen.

Ziel des Projektes ist es, eine flexible und individuell ausgerichtete Förderung anzubieten, die eine schrittweise Annäherung an die Anforderungen des realen Arbeitslebens unter Berücksichtigung der besonderen individuellen Lebenssituation darstellt.

Innerhalb des Projekts werden in der Arbeit individuelle Lernziele festgelegt. Praktische Arbeitsinhalte werden durch theoretische Qualifizierungen und sozialpädagogische Angebote ergänzt.

Die Finanzierung des Projekts erfolgt durch Gelder der ARGE Stadt Karlsruhe und Mittel des Europäischen Sozialfonds.

Das Konzept sieht zur Stärkung der jungen Erwachsenen auch sozialpädagogische und erlebnispädagogische Angebote vor, die durch die Gelder der ARGE und des Europäischen Sozialfonds nicht finanziert werden und bei denen das Projekt auf Spendengelder angewiesen ist. Die Spende der **Jungen Philharmonie Karlsruhe** soll für solche Angebote und Anschaffung notwendiger Einrichtungsgegenstände im Treffpunkt verwendet werden.

## Saint-Saëns - Sinfonie Nr. 2

Die Sinfonie Nr. 2 a-Moll op. 55 geht in ihrer Expressivität und dem Abweichen von der Sonatenform über die früheren Werke weit hinaus. Der Kopfsatz wird von einer Kette aus fallenden Terzen eröffnet, die das gesamte Werk in diversen rhythmischen Ausgestaltungen durchziehen. Völlig neuartig ist die Idee, eine monothematische Fuge zum Gegenstand des 1. Satzes einer Sinfonie zu machen. Das kurze Adagio kontrastiert zur kontrapunktischen Komplexität des 1. Satzes mit einer einfachen Liedform und einem wunderbar elegischen Englisch Horn-Solo. Das beethovensche, gegen den Strich gebürstete Scherzo geht einem virtuosen Finale voraus, dessen wilder Tarantella-Charakter an die italienische Sinfonie von Felix Mendelssohn-Bartholdy erinnert, in dessen Geiste – auch hinsichtlich der schlanken Instrumentation – die ganze Sinfonie steht.

## Jules Massenet - „Scènes alsaciennes“

Die Scènes alsaciennes von 1881. Die elsässischen Szenen gehen zurück auf die Contes du lundi von Alphonse Daudet, das Publikum konnte bei der Uraufführung das Programm sogar mitlesen.

Der erste Satz stellt demnach ein elsässisches Dorf am Sonntagmorgen dar: Die Straßen sind menschenleer, alle Bewohner sind in der Kirche, gelegentlich hört man einen bekannten Choral herüberklingen. Die Szene verändert sich: Man hört die Dorfkneipe und den Gesang der Jäger. Der dritte Satz spielt an einem Nachmittag im Sommer: Hand in Hand wandeln Liebespaare im Schatten der Bäume. Die Suite endet mit einem Sonntagabend auf dem Dorfplatz. Junge Leute tanzen, bis das Signal zum Zapfenstreich ertönt. Mütter rufen ihre Kinder ins Haus, Greise zünden ihre Pfeifen an, aber die Feiernden lassen sich nicht aufhalten, der Tanz geht weiter...

## Camille Saint-Saëns (1835-1921)

---

### Sinfonie Nr. 2 a-Moll op. 55

- I. Allegro marcato
- II. Adagio
- III. Scherzo. Presto
- IV. Prestissimo

## Pierre-Henri Dutron (\*1986)

---

### Illusion d'une Symphonie

possiblement rêvée par Johannes Brahms, en Ut mineur  
*dédiée à Ludovic Souiller*

- Pause -

## Pierre-Henri Dutron (\*1986)

---

### Et les Hommes se tairont

Prélude, éléments de Chaconne et Fugue pour 4 Solistes,  
Percussions et Orchestre  
*inspiré d'un poème de Marilou Milani*

## Jules Massenet (1842 - 1912)

---

### Orchestersuite Nr. 7 „Scènes alsaciennes“

- I. Dimanche matin
- II. Au Cabaret
- III. Sous les Tilleuls
- IV. Dimanche soir

# Pierre-Henri Dutron - Et les Hommes se tairont

*Prélude, éléments de Chaconne et Fugue pour 4 Solistes,  
Percussions et Orchestre  
inspiré d'un poème de Marilou Milani*

Der Text bearbeitet den Mythos um Salome und erforscht mehrere Aspekte desselben durch deren Präsentation in einer verschobenen, ja sogar verstörenden Art und Weise.

In einem strengen, eisigen Monolog drängt Herodias Salome zu tanzen als würde sie sie in den Tod schicken. Sie befiehlt ihr zu gehorchen und wird dabei von ihren eigenen Worten überholt: Es ist das Schicksal, das aus ihrem Mund spricht, halb Orakel, halb Urteil.

Doch der Schwerpunkt liegt auf der Figur der Salome: keine Frau, aber ebenso wenig Mann, ist Salome hier ein androgynes Wesen im reinen Urzustand, dessen Sinnlichkeit und Magie das Drama überstrahlt das sich um sie herum abspielt. Ihr Tanz ist eine Trance, die Manifestation ihres Wesens gegenüber einer Zukunft die sie nicht selbst gewählt hat. Er überwindet jegliche Wahrnehmung von Gattung und Geschlecht und wird zum Bild absoluter Sinnlichkeit gegenüber der Trivialität und Hässlichkeit der Handlung, die sich ereignet, deren Teil sie aber dennoch ist.

Das Werk ist aufgebaut wie eine Chaconne, und dieser archaische Tanz durchdringt das gesamte Drama. Sogar in den unbarmherzigen Worten der Herodias wiederholt das Motiv der Chaconne, als hätte Salomes Trance ein Zeichen hinterlassen. Die Gesetzmäßigkeiten die zu Beginn etabliert werden beginnen sich zu mischen, zu schmelzen, die Stimmen des Sängers und der Sängerin spielen mit ihren Identitäten, mit maskuliner und femininer Doppeldeutigkeit. Das Werk versteht sich als sinnliches Spiel: Die Motive suchen einander, kreuzen sich, und finden sich dennoch nie. Anziehung und Abstoßung, Bestätigung und Verneinung, Verlangen und Sublimierung umkreisen sich gegenseitig, als wäre die Musik eine Skizze von Salomes Innenleben – einige Kreidestriche die die Komplexität des Menschlichen erkennen lassen ohne Antworten zu geben.

## Et les Hommes se tairont

*Ein Gedicht von Marilou Milani*

Salomé, jeune prince androgyne aux lèvres de sang et à l'oeil de jais.

Salomé, jeune corps d'homme taillé dans l'ivoire et cheveux de nuit, légers.

Salomé, scabiosa palæstina, mon écru, maculé de monoï et de thé. Et tourne, tourne ton corps jeune paumé, ersatz sensuel qui les fait tous se dresser.

Danse dans les vapeurs, gracieuse sueur, fais-les hurler, ondule. Ne les regarde pas les chiens.

Danse. Donne-toi.

Fais chanter bracelets et perles comme des chaînes.

Ne regarde pas comme ils bandent, n'entend pas leurs désirs.

Fais éclater ta beauté,

Pêcheur.

Deviens spectre, deviens fumée, encens d'amour, éther...

Et quand dans ta transe tu atteindras l'orgasme de fil blanc,

Quand ta passion pleine d'herbe et d'opium muera en un fils de lune albinos,

Félin lubrique,

Voluptueux et mystique,

Qui, traçant des chemins de perles sur tes reins,

Te prendra comme une femme,

Tombe.

Calme, suffocant, tu avanceras vers Hérode, et demanderas sans haine la tête de lokanaan.

La tête de celui qui te traina dans la boue.

La tête de celui qui prône les lois d'un dieu qui ne te reconnaît pas.

Et te fait monstre...

On te présentera cette tête, et les hommes se tairont.

Tu boiras son sang comme du vin,

Tu caresseras de tes longs doigts son visage froid.

De ta bouche, tu le baiseras,

Tes cheveux effleureront son front,

Et de tes yeux cerclés de noir couleront des topazes.

Tu pleureras sur lokanaan, oui,

Tu pleureras l'acide qui rongera ton visage de fille.

Tu boiras l'arsenic, laissant ton corps choir, misérable et vide.

Va mon fils, danse !